Diese Vaterfigur prägt das Bewusstsein von Leyla negativ und sie entscheidet sich, ihr Leben zu ändern. Schon als Kind äußert sie ihrer Freundin Manolya gegenüber den Wunsch ihr Leben individuell gestalten zu wollen und nicht die für sie von ihren Eltern und der Gesellschaft vorgeschriebene Rolle zu übernehmen. Diese Charaktereigenschaft wird sich in den Jahren des Erwachsenwerdens noch weiter entwickeln, verschärfen und zum Protest gegen die herrschenden gesellschaftlichen Normen führen. In diesem Kontext entscheidet sich Leyla gegen den Willen ihrer Eltern zu einer Heirat mit Metin. Sogar als sie von ihrem Bruder Tolga die Nachricht bekommt, dass ihr Vater im Sterbebett liegt und sie noch einmal sehen möchte, ist ihre Antwort ein kaltes abweisendes »Nein«. Ihre ablehnende Haltung gegenüber dem Vater und seiner Autorität und somit gegenüber dem patriarchalischen System drückt sie mit folgenden Worten aus.

»Das geht mich nichts an, wiederhole ich, solange erlebte, haben wir gelitten. Wenn er stirbt, sind wir erlöst. Harte Worte, sagt Tolga, bald schlägt ihm die letzte Stunde[…]Es geht mich nichts an, sage ich zum dritten Male, ich habe andere Sorgen. Mein Mann ist im fremden Land, und ich kann nicht ausgehen, sonst setze ich meinen Ruf als ehrbare Frau aufs Spiel. Ich gelte ohne ihn als unbewacht, ich hüte das Haus, ich diene meinem Schwiegervater, ich ziehe mein Kind groß.«